

# Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

## Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Borken, zum 23.04.2023

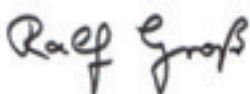
Liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft,  
liebe Leserinnen und Leser,

ich grüße Sie bzw. Euch ganz herzlich mit unserem Sonntagsgruß am **2. Sonntag nach Ostern** mit dem Namen „**Misericordias domini**“ auf deutsch: „**Barmherzigkeit Gottes**“.

Der **Wochenspruch** aus dem Johannesevangelium (10, 11a.27-28a) lautet: **Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“** Daher heißt der Sonntag auch Hirtensonntag, Hirtensonntag oder auch Misericordias Domini.

Bald nach der Auferstehung Jesu bildeten sich, überall wohin die Apostel reisten, kleine Gemeinden. Das mögen immer nur eine Handvoll Menschen gewesen sein, aber immerhin. Es ist aber nicht vorstellbar, dass diese kleinen Gemeinden jede für sich Bestand haben könnten. Die Kirche wurde zu einer Notwendigkeit. Es musste eine Art von Leitung geben, die alles irgendwie zusammenhält und auch auf die Lehre achtet. Als ein solcher Leiter schreibt einer, der sich Petrus nennt und damit einen großen Namen nutzt. Er will Einfluss nehmen auf kleine Gemeinden, vor allem auf deren Anführer, vermutlich alles Männer. Sie sollen wissen, dass sie nicht machen können, was sie wollen. Der Verfasser mit Namen Petrus meint es gut. Er wendet sich an die Hirten der Gemeinden und erinnert sie daran, dass Hirtesein eine Herzensangelegenheit ist. Hirten sollen Vorbilder sein, mit dem Herzen vorangehen, sozusagen. Wie einst Christus.

Schön, dass Sie mitfeiern! So sende ich Ihnen und Euch einen herzlichen Gruß nach Hause. Ihr Pfarrer in der Nachbarschaft



### Ev. Kirchengemeinde Borken

[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

### Ev. Kirchengemeinde Gemen

[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

### Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

### Ev. Kirchengemeinde Rhede

[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

## 23. April 2023, 2. Sonntag nach Ostern – „Miserikordias Domini“

So kommen wir zusammen an verschiedenen Orten und feiern miteinander Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

*Der Herr ist mein getreuer Hirt,  
mir niemals etwas mangeln wird.  
Auf grüner Aue will er mich weiden,  
mit frischem Wasser stets bescheiden.  
Die Seel' er immer mir erquickt,  
mich nur auf rechte Straßen schickt.  
Sollt ich durch finstre Täler gehen –  
würd' ich selbst das ohne Furcht bestehen.  
Denn eines weiß ich ganz gewiss:  
Dass du stets in der Nähe bist.  
Dein Stecken und dein Stab erreichen,  
dass alle bösen Tiere weichen.  
Die Feinde kommen, sind nicht weit –  
du hast mir einen Tisch bereit't.  
Mit Öl salbst du das Haupt mir ein,  
mein Becher stets gefüllt wird sein.  
Weder Barmherzigkeit noch Güte  
wird je mir fehlen – Gott behüte!  
Drum will ich dankbar und ergeben  
im Hause des Herrn immer leben.*

(Folkert Fendler nach Psalm 23)

\* \* \*

### **Predigttext: 1. Petrus 5, 1-4 (Basisbibel)**

*5<sup>1</sup> Ich bin ein Gemeindeältester und ein Zeuge für die Leiden von Christus. Deshalb habe ich auch Anteil an der Herrlichkeit, die bald offenbar werden wird. Nun ermahne ich die Gemeindeältesten unter euch: <sup>2</sup>Leitet die euch anvertraute Gemeinde Gottes wie ein Hirte seine Herde! Achtet auf sie. Tut dies nicht aus Zwang, sondern freiwillig. Denn so gefällt es Gott. Handelt dabei nicht aus hässlicher Gewinnsucht, sondern tut das bereitwillig. <sup>3</sup>Spielt euch in eurer Gemeinde nicht als Herrscher auf, sondern seid Vorbilder für die Herde. <sup>4</sup>Wenn dann der oberste Hirte erscheint, werdet ihr den Siegeskranz empfangen, dessen Herrlichkeit unvergänglich ist.*

\* \* \*

Gott gebe uns ein Wort für unser Herzen und ein Herz für sein Wort!

Heutzutage sieht man sie in der Stadt nur noch sehr selten, und doch – gelegentlich treibt ein

Schäfer, der am Stadtrand seinen Hof hat, seine Herde auf die Grünflächen unserer Gegend. Autos bleiben in einer wolligen Wolke aus Schafleibern stecken, die über die Straße drängen. Der Hirte und seine Hunde zeigen den Weg, ohne Eile ziehen Mensch und Tier zur nächsten abzugrasenden Grünfläche. Eine scheinbar längst vergangene Welt begegnet der modernen, rastlosen, in der Autofahrer nervös mit den Fingern trommeln, weil ihnen der Aufenthalt, sei er auch nur kurz, ungelegen kommt.

Die Kultur- und Geistesgeschichte kennt viele Hirtenbilder und Hirtenmusiken. Eine ihrem Hirten vertrauensvoll folgende Schafherde ist ein archaisches Bild, das überall ähnliche Gefühle auslöst. „Er ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Die Schafe kennen ihren Hirten und verlassen sich auf ihn. Wer ist bei uns Menschen, in unseren christlichen Gemeinden, ein guter Hirte? Der heutige Sonntag regt uns an, darüber nachzudenken. Er wird auch Sonntag vom guten Hirten genannt. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser...“ so haben wir gebetet. Da ist einer, der kennt mich, sieht nach mir und umgibt mich wie ein bergender Mantel mein Leben lang. Einer, dem ich vertrauen kann, was auch geschieht. Ein schönes Bild.

**2** Der Petrustext stellt sich dagegen quer. Das ist keine Schäferidylle, da kommen Anforderungen an die Hirten einer Gemeinde zur Sprache. „Die Ältesten unter euch ermahne ich...“ Wen spricht Petrus hier an? Die Ältesten, die Presbyter, also die Gemeindeleitung, die Kirchenvorsteher? Oder die Pfarrerinnen oder Pastoren? Bin ich als Gemeindeglied ebenfalls angesprochen oder darf ich mich entspannt zurücklehnen und denken: „Schön, Petrus, erzähle der Gemeindeleitung ruhig mal, wie der Hase läuft“?

So einfach ist es leider nicht. Jeder und jede hat in einer Gemeinde Verantwortung. Als Gemeindeglied bin ich kein willenloses Schaf, über das andere bestimmen. Wer wollte das, gerade in unserer Zeit, wo alle nach Autonomie und Selbstoptimierung streben, schon noch sein? Gelten doch Schafe als dumme und einfältige Wolllieferanten. Doch das ist ein Zerrbild von Schafen. Schafe sind empfindsame Tiere, die Freundschaften aufbauen; sie lernen, sich mit Kräutern selbst zu heilen und haben ein gutes Gedächtnis. Sie können bis zu 50 Schafe oder Menschen unterscheiden und wiedererkennen. So eine Herde ist nicht tumb und willenlos. Ich will jetzt keine Schafpredigt halten, aber

deutlich machen, dass die Leitung einer Herde wie die Gemeindeleitung eine durchaus anspruchsvolle Aufgabe ist, die einen guten Hirten verlangt. Damit die Zeit, die noch vergehen wird, bis Jesus Christus als „Erzhirte“, also oberste Hirte, wiederkommen wird, gut gelingt, erwartet Petrus, dass die Hirten Vorbild ihrer Gemeinden sein sollen.

**3** Doch wie gelingt Leitung? Der Gedanke, dass man auch Führung und Leitung lernen muss, ist inzwischen auch in den Kirchen angekommen. Führungsseminare, Management und Leitung, Teamfähigkeitstraining werden nicht mehr nur für die Wirtschaft angeboten. Diese Seminare stehen neben Fundraising und neuen Medien längst in den Fortbildungsprospekten für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Was also heißt Führen und Leiten?

Leitung meint, sich an vereinbarte Regeln und Grundlagen zu halten, sich bereitstehender Methoden zu bedienen und für geordnete Zuständigkeiten zu sorgen. Führen ist noch mehr. Führen bedeutet, sich den Menschen zuzuwenden, ihre Gaben, andere zu gewinnen und zu überzeugen, zu nutzen, ihre Persönlichkeit und Ausstrahlung zu fördern. Es ist immer ein Miteinander. Diesen Blick auf eine christliche Leitungsstruktur vermittelt uns Petrus. Sein Auge sieht noch überschaubare Gemeindestrukturen, die Kirche als Organisation gab es noch nicht. Sie befindet sich auf dem Weg.

**4** Am Anfang steht Jesus mit seiner Reich-Gottes-Botschaft und einer Anhängerschar, die sich nach Karfreitag zunächst verängstigt in alle Winde zerstreut. Nach Ostern sammeln sich kleine Gruppen, gründen Gemeinden, die von der Staatsmacht kritisch beäugt und bald darauf verfolgt werden. Um sich dann dreieinhalb Jahrhunderte später als allein zugelassene Religion im Römischen Weltreich zu positionieren. Wenn da keine Führungs- und Leitungsqualitäten gefragt waren?

Auf diesem Weg hin zur Kirche war allein das Miteinander entscheidend, der Glaube an die gute Sache, eine weise Führung, die das Wohl aller im Blick hatte – sie trieb die Jesus-Bewegung voran. Charismatische Persönlichkeiten mit Herrschaftsansprüchen hätten das nicht geschafft. Das Vorbild, das gefragt war, war das biblische Ideal des Hirten. Der Apostel Petrus, dem dieser Brief zugeschrieben wird, ist selbst die Idealbesetzung eines Lehrers und Vorbilds für Gemeindegirten. Er hat Autorität, weil er als Erster unter den Jüngern von Jesus berufen wurde. Er gilt als Apostel und Fels, auf dem die Kirche gegründet. Ihm wird die Schlüsselgewalt

im Himmel und auf Erden verliehen und Jesus beauftragt ihn, seine Herde zu weiden. Doch er weiß, dass er ein fehlbarer Mensch ist. Petrus hat seinen Herrn verleugnet; mit seiner Impulsivität ist er oft genug übers Ziel hinausgeschossen.

Er hat aber gelernt, nimmt sich zurück und stellt sich neben die Ältesten. Seine natürliche Autorität zieht er aus der Zeugenschaft der Leiden Jesu Christi. Mit den Ältesten sind die jeweiligen Gemeindeleiter gemeint, wohl nicht die ältesten Mitglieder. Es sind Menschen mit Lebenserfahrung, die sich nach Jesu Vorbild um die Gemeinden kümmern und Gottes Willen sichtbar werden lassen. Wie das Kümmern, das Weiden aussehen soll, sagt Petrus in drei Gegensatzpaaren:

Weidet die Herde Gottes: 1. Nicht gezwungen, sondern freiwillig. 2. Nicht um schändlichen Gewinn willen, sondern von Herzensgrund. 3. Nicht als Beherrscher, sondern als Vorbilder.

**5** „Weidet“ ist das erste Wort, nicht „führt, leitet oder herrscht“. Das Wohl der Gemeinden hat Petrus im Blick und dabei das Bild des Guten Hirten vor Augen. Hatte er doch selbst von Jesus den Auftrag erhalten „weide meine Lämmer“. Die Schwächsten in der Gemeinde bedürfen des Hirten. Vorbilder gibt es in der Bibel etliche, z.B. Mose oder David. Beide erfüllten die Anforderungen, die Petrus an die Ältesten stellt. Sie haben ihr Hirtenamt freiwillig übernommen, nicht gezwungen. Sie erledigen ihre Aufgabe mit Freude und Umsicht zum Wohl der Herde. Die Rabbinen berichten von Mose, der die Schafe seines Schwiegervaters Jethro hütete, als einmal ein Böcklein weglief, weil es Durst hatte. Mose ging ihm nach, fand das Tier und lud es auf seine Schultern, weil er meinte, es sei zu müde und trug es zur Herde zurück. Da sprach Gott zu ihm: Du hast Mitleid bewiesen, die Schafe zu leiten; bei deinem Leben, du sollst auch meine Schafe, die Israeliten, leiten.

David steigt vom Hirtenjungen zum Herrscher auf, wenn das keine Karriere ist. Es gibt auch Gegenbeispiele, wie Bileam, der versucht aus Geldgier Mose aufzuhalten oder den Oberhirten Sauls Doeg, der David nach dem Leben trachtete. Ein guter Hirte soll auf Bereicherung verzichten. Das heißt, auch darauf zu achten, dass die Schafherde nicht auf fremden Grund weidet und damit den Eigentümer schädigt. Der dritte Vers ver-rückt das Bild des Hirten. Der Hirte ein Vorbild? Wie soll man sich eine Herde vorstellen, die ihren Hirten nachahmt? Eine Herde braucht einen Beschützer, vor wilden Tieren und Begleiter. Vielleicht wird aber gerade durch

dieses verrückte Bild eines Gemeindeführers deutlich, dass niemand aus Geldgier, gezwungen oder aus Ehrsucht Vorsteher einer Gemeinde werden soll. Denn dann kann aus Führung leicht Verführung werden. Beim Blick in Zeitung oder Fernsehen fallen einem die eine oder der andere Politiker oder Staatsfrau ein, der oder die zunächst als Idol stilisiert wurde und, nach einiger Zeit im Dienst, die Anforderungen, die an eine gute Leitung gestellt werden, vergaß.

**6** Wenn Petrus selbst das Machtgefälle zwischen ihm und den Ältesten verringert, indem er sich zu ihnen stellt, verbindet er damit die Aufforderung an jedes einzelne Gemeindeglied, selbst Vorbild zu werden. Niemand ist dafür zu jung oder zu alt. Jeder und jede besitzt eine Stärke, worin er oder sie anderen zum Vorbild dienen kann, freiwillig und von Herzen. Das kann einfach sein: Hinschauen, wie es meinem Nächsten geht. Braucht jemand Hilfe, ein gutes Wort, eine Stunde Zeit? Es gibt so viele Möglichkeiten und noch mehr Ideen. Vorbilder sind wichtig, wir brauchen viel mehr davon, denn Führer und Verführer gab es schon genug.

Als Petrus seinen Auftrag von Jesus erhielt (Joh 21,15): „Weide meine Lämmer“, war ihm sicher mulmig, wusste er doch, wie wenig er zum Vorbild taugte. Doch Jesus beruft den, der versagte. Die eigenen Grenzen kennen, darauf vertrauen, dass Gott uns führt und Jesus uns Kraft für unsere Aufgaben schenkt. Dieses Vertrauen lässt uns zum Vorbild für die Gemeinde werden. Amen.

\* \* \*

## Gebet

Gott, Du bist die Quelle unseres Lebens, Du führst uns zum frischen Wasser und schenkst uns voll ein. Wir danken Dir, dass wir unter Deinem Schutz die Fülle des Lebens haben.

Jesus Christus, Du weidest uns auf grünen Auen. Wenn wir ziellos durch das Leben irren, hütest Du uns ein, damit wir Nahrung für Leib und Seele finden.

Heiliger Geist, Du öffnest uns Augen und Ohren, damit wir im Getöse der Welt, die Stimme des Hirten hören und seinem Stab folgen.

Wir bitten für alle Menschen, die auf der Flucht sind vor Krieg und Gewalt, vor Hunger und den Folgen der Klimakatastrophe: Zeige ihnen sicher umzäuntes Gelände, wo sie Geborgenheit und Ruhe finden.

Wir bitten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, dass sie in Frieden leben können und einander zum Vorbild werden.

Wir bitten Dich für Ärztinnen, Pfleger und Erzieherinnen in Krankenhäusern, Altenheimen und Kindergärten: Schenke ihnen Kraft für ihre Aufgaben, Anerkennung für ihre Dienste und stärkende Begegnungen.

Du, unser Gott, Hirte unseres Lebens, sei und bleib mit Deiner Gnade bei uns und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Segen

Möge deine Weide immer groß genug sein, Regen und Sonne sie nähren, und Wind sanft über sie wehen. Mögest du dich auf deiner Weide auslaufen, immer wieder zu deiner Herde zurückfinden und in Ruhe mit anderen deine Weide genießen. Möge der Hirte dein Freund sein und immer bei dir bleiben.

\* \* \*

## eg 358 Es kennt der Herr die Seinen

*1. Es kennt der Herr die Seinen / und hat sie stets gekannt, / die Großen und die Kleinen / in jedem Volk und Land; / er lässt sie nicht verderben, / er führt sie aus und ein, / im Leben und im Sterben / sind sie und bleiben sein.*

*2. Er kennt seine Scharen / am Glauben, der nicht schaut / und doch dem Unsichtbaren, / als sah er ihn, vertraut; / der aus dem Wort gezeugt / und durch das Wort sich nährt / und vor dem Wort sich beugte / und mit dem Wort sich wehrt.*

Text: Philipp Spitta 1843; Melodie: Ich weiß, woran ich glaube (Nr. 357); Andere Melodie: Ich freu mich in dem Herren